

Heizen mit der mobilen Klimaanlage: Midea PortaSplit statt Heizlüfter

13.02.2025 12:27 Uhr Alexander Spier



(Bild: heise online / asp)

Mobile Klimaanlage helfen nicht nur gegen Hitze, sie wärmen im Winter auch. Wir haben ausprobiert, wie gut und effizient das trotz offenem Fenster klappt.

Ob Garage, Gartenhaus oder Dachboden: Manche Räume lassen sich in Herbst und Winter höchstens eingeschränkt nutzen, weil man sie mangels Heizung nicht warm bekommt. Genauso ist manche Frostbeule in der Übergangszeit über jede zusätzliche Wärme froh, ohne gleich die komplette Öl-/Gas-Heizungsanlage anwerfen zu müssen. Üblicherweise greift man in solchen Fällen zum Heizlüfter, der zwar billig in der Anschaffung, aber nicht besonders effizient und damit auf lange Sicht eher teuer ist.

HEIZEN, KÜHLEN UND KLIMAGERÄTE

- > [+ Die Klimaanlage für unterwegs: Kühlende Kleidung im Test \[1\]](#)
- > [+ Die Klimaanlage fürs Bett: Kühltechnik für heiße Nächte im Test \[2\]](#)
- > [+ Klimaanlagen-Tuning: Mehr Kühlleistung dank Fensterdurchführung und Isolierung \[3\]](#)

- > **+ Billige Klimaanlage aus dem Baumarkt im Test: Abkühlung für unter 200 Euro [4]**
- > **+ Luftbefeuchter im Test: Angenehmes Wohnklima auf Knopfdruck [5]**
- > **+ Wohnklima im Herbst: Schimmelbildung verstehen und gezielt bekämpfen [6]**
- > **+ Luftreiniger mit Personenverfolgung mittels Radars im Test [7]**
- > **+ Kühle Luft gegen die Sommerhitze: Smarte Ventilatoren im Vergleich [8]**
- > **+ Effizienter kühlen: Mobile Klimaanlage auf Zweischlauchbetrieb umrüsten [9]**
- > **+ Klimaanlagen für den Hals im Test: Kühler Kopf an heißen Tagen [10]**
- > **+ Gegen Feuchtigkeit und Schimmel: Elektrische Luftentfeuchter im Test [11]**
- > **+ Effiziente Heizungssteuerung mit Homematic IP und Raspi [12]**
- > **+ Wie Klimageräte funktionieren und was man über die Installation wissen sollte [13]**
- > **+ Was mobile Klimaanlagen leisten: Drei Kühl-Geräte im Praxistest[14]**

Deutlich mehr Wärme aus dem eingesetzten Strom erzeugen Wärmepumpen – und eine solche steckt in jeder Klimaanlage. Warum also nicht die fürs Kühlen angeschaffte mobile Split-Klimaanlage in der kalten Jahreszeit als Heizgerät nutzen? Die Hersteller bauen solche Modi meist direkt mit ein. Bei fest installierten Split-Klimaanlagen ist die doppelte Nutzung **+ ohnehin längst gängige Praxis [15]**. In der mobilen Variante sind solche Klimaanlagen sogar flexibel im ganzen Haus einsetzbar – der jeweilige Raum muss nur ein Fenster haben.

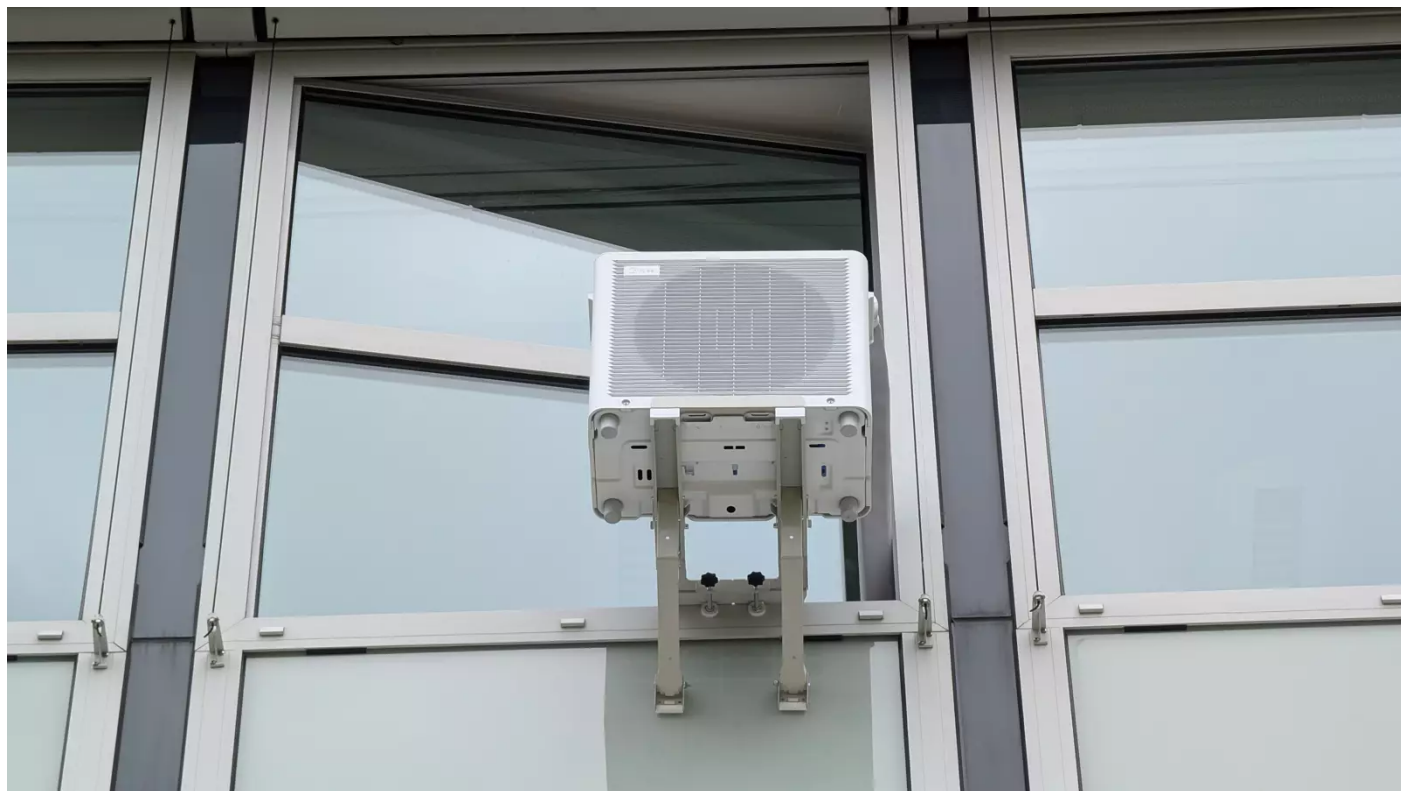
Bei den mobilen Klimaanlagen gab es bisher nur ein gravierendes Problem: Ein Fenster muss im Betrieb immer ein Stück offen stehen. Im Winter zieht dadurch genau die Kälte hinein, die man eigentlich bekämpfen will. Midea will dieses Problem für seine PortaSplit nun gelöst haben. Mit der "Ganzjahres-Fensterabdichtung" soll die Kälte trotz offenem Fenster draußen bleiben und der Einsatz der mobilen Klimaanlage rund ums Jahr möglich sein.

Mobile Split-Klimaanlage: Effizienter Kompromiss

Wie sich die Midea PortaSplit als Klimaanlage schlägt, haben wir **+ bereits im vergangenen Sommer getestet [16]**. An den grundlegenden Eigenschaften hat sich seitdem nichts geändert. Sie ist deutlich effizienter als die sonst im mobilen Segment vorherrschenden **+ Monoblock-Anlagen [17]** und nah dran an fest installierten Split-Klimaanlagen.

Wie gehabt ist sie die einzige portable Split-Klimaanlage auf dem Markt, die ohne Montage direkt im Heimbereich einsetzbar ist (für Wohnmobile gibt es vergleichbare kleinere Anlagen). Die Außeneinheit wird dafür in der Regel mit einem speziellen Gestell ans Fenster gehängt. Die Halterung stützt sich dabei an der Außenwand ab und hakt sich im Fensterrahmen ein. Außeneinheit und Gestell lassen sich mit wenigen Handgriffen ohne Spuren entfernen. Die Halterung ist keine Voraussetzung für die Verwendung, das 10 Kilogramm schwere Outdoor-Modul lässt sich auch einfach auf eine ebene Fläche stellen, etwa auf Balkon oder Terrasse.

Auch für Dachfenster und französische Balkone eignet sich die PortaSplit. Um die Sicherheit vor Abstürzen zu erhöhen, empfiehlt der Hersteller die Absicherung der Außeneinheit mit dem mitgelieferten Stahlseil, das mit der Inneneinheit verbunden wird.



Dank des Gestells lässt sich die Außeneinheit an vielen herkömmlichen Dreh-Kipp-Fenstern anbringen, ohne Löcher zu bohren. Beide Teile lassen sich rückstandslos entfernen.

(Bild: heise online / asp)

Die kleinere Außeneinheit und das knapp doppelt so große Innengerät sind durch einen Schlauch fest verbunden. Im Betrieb bleibt das Fenster daher zwangsläufig einen Spalt offen und es lässt sich nur dann vollständig schließen, wenn man das Außenmodul hereinholt. Der Heizbetrieb ändert an diesem Konzept grundsätzlich nichts.

Ein hohes Gewicht (45 Kilogramm) und die fest verbundene Außeneinheit schränken die Mobilität der Anlage ein. Doch das Gerät bleibt ein relativ einfacher Weg zu einer effizienten Klimaanlage, insbesondere für Mieter und alle anderen, die keine Löcher durch die Außenwand bohren dürfen oder wollen. Dank der Rollen lässt es sich bequem in der Wohnung hin- und herbewegen.

PortaSplit als Heizung

Der Hersteller gibt für die PortaSplit eine maximale Heizleistung von 3500 Watt an. Mit rund 1000 Euro kostet das Gerät dabei einiges mehr als typische Heizlüfter, welche mit 2000 Watt Leistung schon ab 10 Euro zu haben sind. Für die **Ganzjahres-Abdichtung von Midea [18]** sind weitere 80 Euro fällig. Bei den Heizlüftern wird allerdings nur mit Strom geheizt, aus jedem aufgenommenen Watt wird ziemlich genau ein Watt Heizleistung. Die Split-Klimaanlage hingegen gibt Midea mit einem durchschnittlichen SCOP-Wert (Seasonal Coefficient of

Performance) von 4 an, aus jedem eingesetzten Watt aus der Steckdose entstehen durchschnittlich 4 Watt Heizleistung.

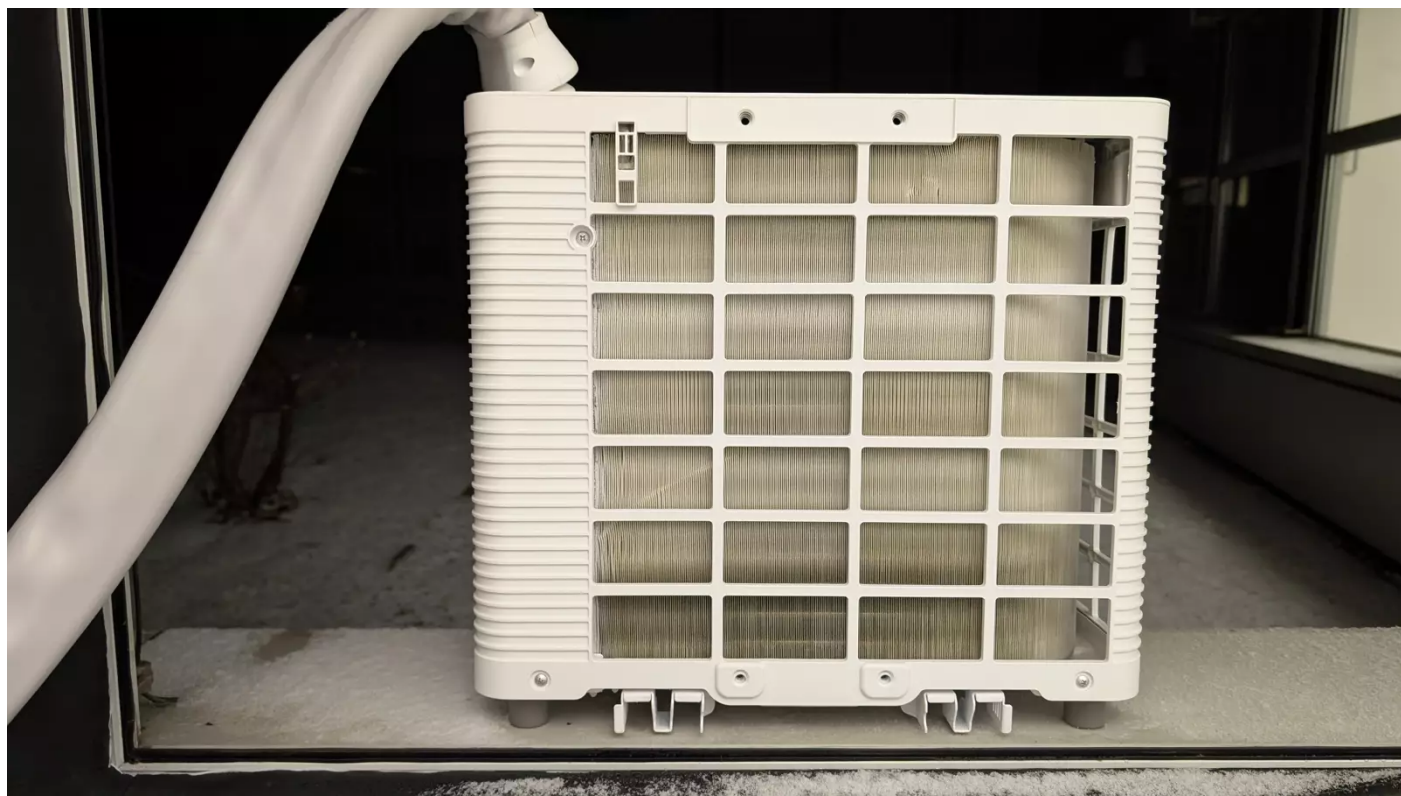
Die tatsächliche Effizienz hängt unter anderem von der Außentemperatur ab, der tatsächliche COP-Wert einer Wärmepumpe kann bei einstelligen Temperaturen und Minusgraden auch unter den SCOP fallen. Midea gibt für eine Außentemperatur von -1 Grad aber noch einen COP-Wert von 4 an, die Anlage dürfte in einem durchschnittlichen deutschen Winter also den SCOP erfüllen. Midea gibt als Untergrenze für den Betrieb der Außeneinheit -10 Grad Celsius an, bei denen die PortaSplit noch auf einen COP-Wert von 2,7 kommen soll. Im direkten Gespräch versicherte man uns, dass auch bei noch niedrigeren Temperaturen ein Betrieb möglich wäre. Die Effizienz sinkt dann aber weiter ab.



Die Außeneinheit kann auch auf dem Balkon oder Fensterbrett stehen, letzteres sollte man aber nur in geringen Höhen probieren. Das Gestell schützt besser vor Abstürzen.
(Bild: heise online / asp)

Die Anleitung warnt beim Betrieb unter 0 Grad irritierenderweise noch vor Eisbildung. In so einem Fall solle man die Anlage abschalten, um Beschädigungen zu vermeiden. Laut Rückmeldung vom Hersteller ist dies aktuell in der Anleitung falsch beschrieben und soll korrigiert werden. Denn die Anlage kümmert sich wie die meisten Wärmepumpen selbstständig um die Enteisung und der Betrieb bei Minusgraden ist möglich. Das klappte erwartungsgemäß

problemlos: In unserem Test vereiste die Außeneinheit bei Minusgraden zwar zusehends, wie im Winterbetrieb zu erwarten. Nach einer gewissen Zeit griff die automatische Enteisung ein und heizte die Außeneinheit für ein paar Minuten durch. Denn auch wenn die Vereisung ohne Beschädigung abgeht, verringert sie die Effizienz.



Im Winter bei unter +4 Grad vereisen Wärmepumpen, weil Wasser aus der Luft an den kalten Lamellen kondensiert. Im unteren Teil sehen Sie bereits die Enteisung der Anlage am Werk.

(Bild: heise online / asp)

Anders als ein Heizlüfter lässt sich die PortaSplit nur in der Nähe des Fensters aufstellen. Der Schlauch ist mit zwei Metern zwar auf dem Papier relativ lang, weil er aber auch recht steif ist und von oben in die Außeneinheit führt, verbleibt für die Inneneinheit ein Spielraum von gut einem Meter. Wer gezielt Wärme an einem bestimmten Punkt haben will oder keinen ausreichenden Platz unter dem Fenster hat, fährt mit den kleineren Heizlüftern besser. Die Klimaanlage eignet sich dagegen mehr, um ganze und auch größere Räume zu beheizen.

Wie beim Heizlüfter wird die Wärme über ein in der Inneneinheit vorhandenes Gebläse im Raum verteilt. Daher ist das Behaglichkeitsgefühl anders als bei einem klassischen Heizkörper, der seine Temperatur allmählich abgibt und für weniger Luftbewegung sorgt.

Testumgebung

Für unsere Zwecke haben wir erneut eines unseres Büros mit der Klimaanlage ausgerüstet. Mit rund 20 Quadratmetern liegt es klar unter dem vom Hersteller angegebenen Maximum von 42 Quadratmetern, mit rechnerisch bis zu 175 Watt/m² sollte genügend Heizleistung vorhanden sein.

Die Außentemperaturen schwankten im Testzeitraum um den Gefrierpunkt herum, mit leichten Minusgraden in der Nacht und bis zu 3 Grad Celsius am Tag. Wir haben dieses Mal die Schattenseite des Gebäudes gewählt, um eine übermäßige Erwärmung durch die Sonne auszuschließen.



Unser Büro musste als Testobjekt herhalten. Grundsätzlich ist man mit der mobilen Split-Klimaanlage zwar flexibel, aber muss in Fensternähe bleiben.

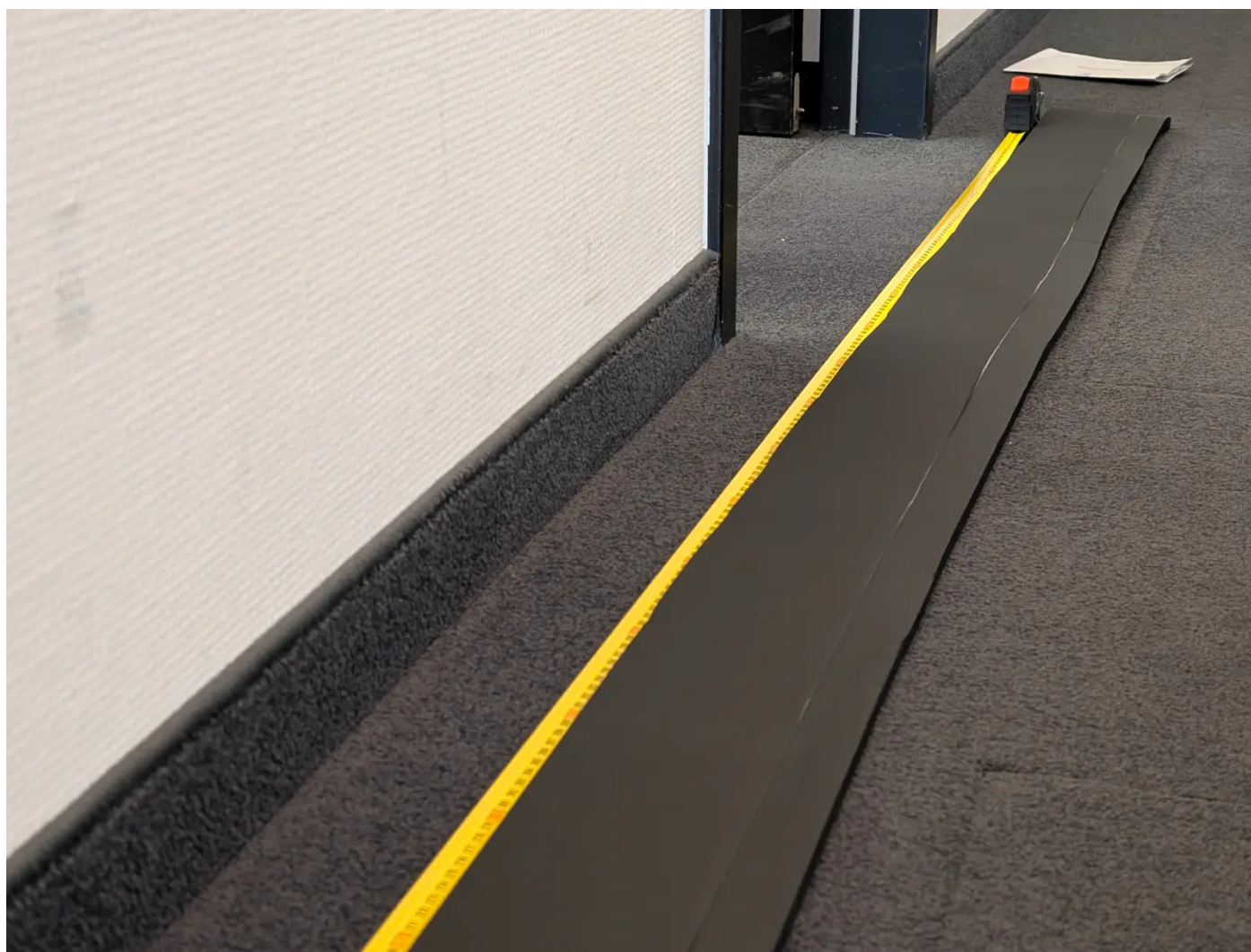
(Bild: heise online / asp)

Nicht verhindern ließ sich, dass die Räume um das Büro herum beheizt wurden und so zumindest eine gewisse Grundtemperatur im Raum herrschte. Ohne Heizung und nach ausgiebigem Lüften pegelte sich der Raum auf rund 16 Grad ein. Das ist für Wohnräume bei Nachtabsenkung oder bei Abwesenheit tagsüber gängig und ein Minimum, um Feuchtigkeit und Schimmel zu verhindern.

Anbringen der Dämmung

Damit der Raum trotz offenem Fenster warm bleibt, hat Midea ein eigenes Dichtungsset für die kälteren Monate im Jahr entwickelt. Die "Ganzjahres-Fensterabdichtung" erreichte uns in einer noch nicht komplett finalisierten Form. Der Inhalt des Sets entspricht dem Endprodukt, es fehlten aber etwa die Verkaufsverpackung und die Anleitung lag lediglich in englischer Sprache bei. Das soll sich bis zum Verkaufsstart aber noch ändern. Zusätzlich zur bebilderten Anleitung

wird es zudem ein Installationsvideo geben.



Die Dichtung muss man von Hand zuschneiden. Nicht nur die Länge gilt es möglichst genau zu treffen, auch den passenden Winkel gilt es zuzuschneiden. Die Anleitung erklärt das relativ gut, man muss sich aber ein wenig hineindenken.

(Bild: heise online / asp)

In der Packung befindet sich das eigentliche Dichtungsmaterial aus dickem Schaumstoff, zwei Rollen mit Klettband, um die Dichtung zu befestigen, sowie Haken und Ösen, um das Fenster später geschlossen zu halten. Ergänzend gibt es noch eine Rolle mit dünnerem Schaumstoff, der bei Bedarf um den Kühlmittelschlauch gewickelt werden kann und die Bildung von Kondenswasser daran verhindern soll.

Bei der Anleitung zur Befestigung der Dämmung muss man sich ein wenig in die Anweisungen reindenken, nicht alles ist auf den ersten Blick eindeutig. Dabei sollte man bedächtig vorgehen, es gilt selbst Hand anzulegen und das Material passend zum Fensterumfang zuzuschneiden. Das eigentliche Dichtungsmaterial reicht in der Regel nur für einen Versuch, die 4,5 Meter langen für unser großes Büfenster gerade so aus. Benötigt wird die Kantenlänge von drei Seiten: oben, unten und die Seite mit dem Fenstergriff, die Scharnierseite bleibt frei.



Vorsicht ist auch an den Ecken geboten, solche Lücken treten bei ungenauer Montage rasch auf.
(Bild: heise online / asp)

Damit das Dichtungsmaterial hält, muss in den Fensterrahmen Klettband geklebt werden, das Gegenstück kommt an die schmale Seite des zugeschnittenen Dichtungsmaterials. Das Fenster lässt sich mit montierter Dichtung nicht mehr schließen, deren Auf- und Abbau gehen aber durch den Klettverschluss relativ einfach von der Hand.

Effektivität der Dämmung

Die Abdichtung erfolgt, indem der Fensterflügel an das Dämmmaterial gedrückt wird. Dazu ist ein Teil des Schaumstoffs etwas weicher ausgeführt, sodass sich die Dichtung besser anschmiegt. Das funktionierte trotz anfänglicher Skepsis erstaunlich gut, das Material verhinderte das Eindringen von kalter Luft. Selbst bei Minusgraden zog keine kalte Luft durch den Schaumstoff.



Im Idealfall sollte die Dichtung sich möglichst genau in den Fensterspalt einpassen und mit dem Rahmen abschließen. Nur dann lässt sich Zugluft verhindern.

(Bild: heise online / asp)

Allerdings muss man regelmäßig an einigen Stellen der Dichtung manuell nachdrücken, damit sich keine ungewollte Lücke zwischen Fensteraußenseite und der schmalen Seite der Dämmung ergibt. Die sollten im 90 Grad Winkel zueinander stehen. Drückt man das Material versehentlich zu weit ein, erreicht man wiederum das Gegenteil und es dringt ebenfalls kalte Luft ein.

Bei schmalen Fensterrahmen und zu nahen Wänden gestaltet sich dieses Abdichten bisweilen fummelig bis nahezu unmöglich, weil man mit den Fingern nicht richtig nachdrücken kann. Obwohl wir das Material nach Anleitung passend zurechtschnitten, blockierte das Dämmmaterial in der Nähe der Scharniere zudem ein wenig das Schließen des Fensters, was im vorderen Teil wiederum leicht zu einem Spalt führte, wenn man nicht kräftig nachdrückte. Je genauer Sie zu Beginn zuschneiden und die nötige Fensteröffnung exakt treffen, desto weniger Lücken gilt es zu beheben.

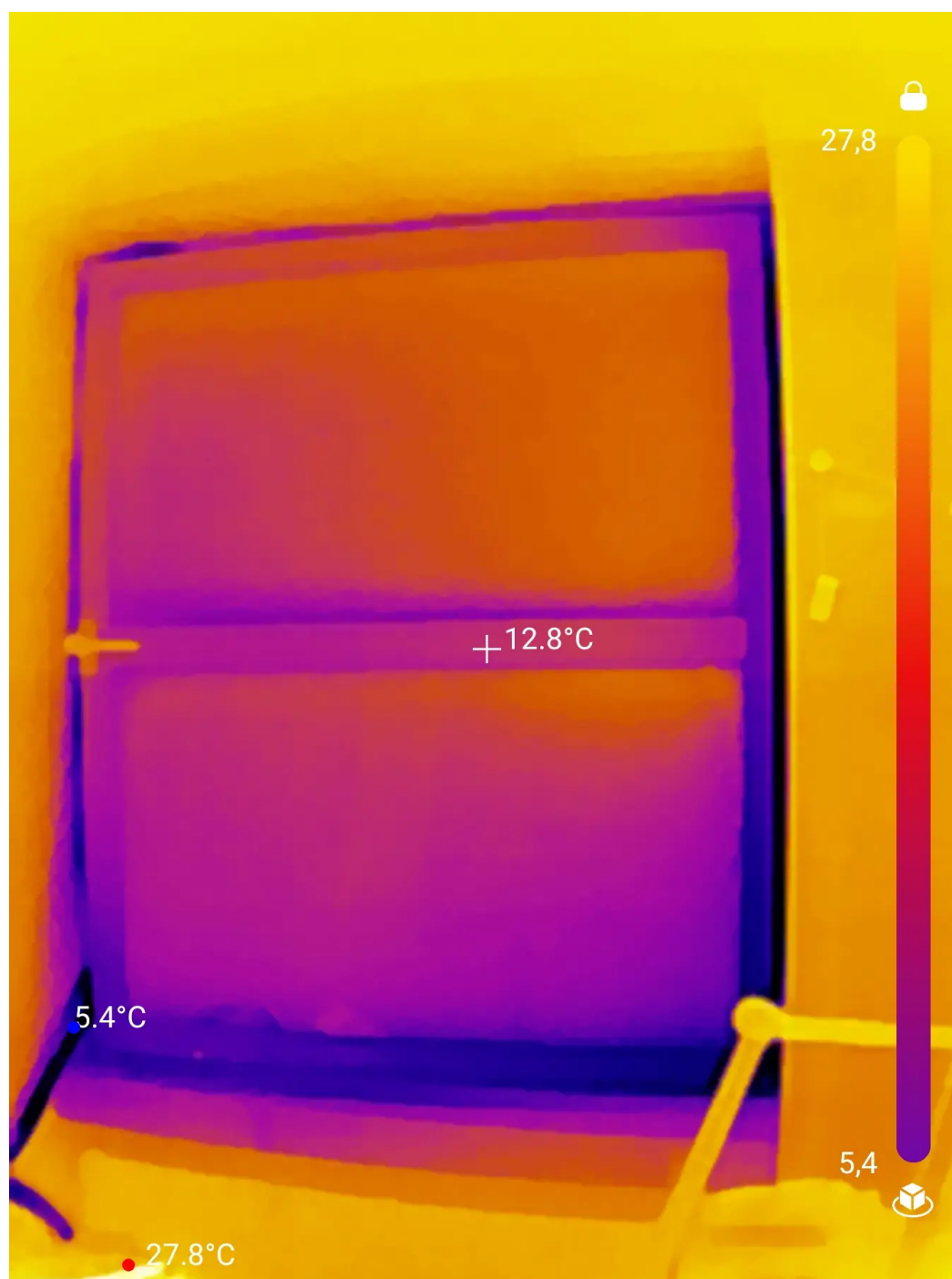
Anders als bei der Sommerdichtung bemerkt man jeden Spalt recht schnell. Ein solcher entsteht schon zwangsläufig aufgrund der Schlauchdurchführung. Zwar gibt die Anleitung gute Tipps, um die Lücke so klein wie möglich zu halten, und es liegt ein zusätzlicher Streifen Dichtungsmaterial bei, der in Höhe des Schlauchs ans Fenster geklebt wird. Dennoch drang

hier, zumindest ohne zusätzliche Bastelarbeiten, die meiste kalte Luft ein, weil keine plane Auflage zum Fenster entstand.

Eine weitere Wärmebrücke befindet sich auf der Scharnierseite. Weil die eigentliche Gummidichtung bei geöffnetem Fenster in unserem Fall nicht mehr komplett abschloss, drang auch hier kältere Luft von außen nach. Die Menge dürfte abhängig vom Fenstertyp sein, doch es lohnt sich bei längerem Einsatz auch hier eine zusätzliche Abdichtung.

Abdichtung mit Tücken

Damit das Fenster nicht einfach wieder aufgeht, liegen für den Fensterrahmen eine Öse zum Ankleben und für den Fenstergriff ein Haken mit Klettverschluss bei. Wir mussten den Klettstreifen zwischen den beiden Befestigungen relativ stark spannen, damit die Dichtung korrekt funktionierte. Durchzug und moderatem Wind hielt die Befestigung im Test stand. Trotzdem stellt sie keinen effektiven Schutz gegen Einbrecher oder stürmisches Wetter dar.



Das Wärmebild zeigt es: Die Abdichtung ist uns nicht überall gelungen. Generell zeigt sie Wirkung, doch jede kleine Lücke wird bei winterlichen Temperaturen schnell spürbar. Gerade an der Unterkante des Fensters sollte man sehr sauber arbeiten.

Das Ergebnis des ganzen Aufwands war in unserem Fall letztlich ein wenig zwiespältig. Denn zwar stoppte der Schaumstoff die kalte Winterluft erfreulich gut. Doch leider ließen sich trotz aller Bemühungen nicht alle Lücken so beseitigen, dass die Abdichtung an ein geschlossenes Fenster herankäme. Insbesondere wenn es von anderswo her zieht, spürt man an manchen Stellen einen Luftzug. Mit viel Geduld und Bastelarbeit lässt sich das zwar meist beheben, aber nicht jedes Fenster lässt das zu. Wenn man das Fenster regelmäßig öffnen muss, nervt der regelmäßige Aufwand ohnehin.

Festzuhalten bleibt daher, dass die Midea-Dichtung zwar bis zu einem gewissen Grad die Fensteröffnung ausgleicht und in der Regel gut genug, damit es im Raum nicht spürbar zieht.

Einen Teil der erzeugten Wärme wird man aufgrund der Undichtigkeiten aber zwangsläufig einbüßen.

Heizleistung

Beim Heizen zog sich die PortaSplit achtbar aus der Affäre. Unseren Testraum heizte sie den 18 Grad warmen Raum innerhalb einer Stunde um 5 Grad auf und benötigte dafür 0,63 kWh. Die Außentemperatur betrug etwa 3 Grad Celsius. Im Auto-Modus nahm sie in der Spitze etwas unter 1200 Watt auf, senkte aber allmählich die Heizleistung ab. Nach Erreichen der Zieltemperatur pendelte sich die Energieaufnahme üblicherweise auf relativ konstante 350 bis 400 Watt ein. Selten schaltete die Anlage auch ganz ab, je nach Lüftergeschwindigkeit verblieben dann 10 bis 60 Watt an Leistungsaufnahme.

23.7 °C

Temperatur

28.8 %

Relative Luftfeuchtigkeit

Stunde

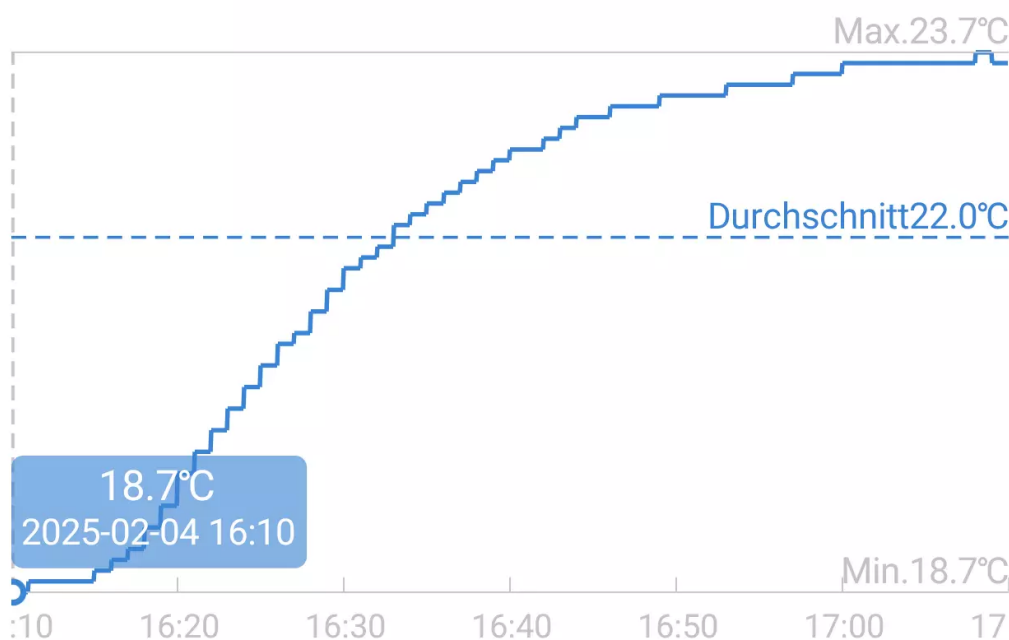
Tag

Woche

Month

Year

🌡️ Temperatur



Keine Stunde brauchte die PortaSplit, um den Raum von 18 auf 23 Grad zu erwärmen.

Über Nacht hielt sie den Raum auch bei 0 Grad auf konstanter Wohlfühltemperatur. In 11 Stunden benötigte sie dafür insgesamt 2,1 kWh oder nur knapp 0,2 kW pro Stunde. Das erreichten wir aber nahezu unter Idealbedingungen, weil der Rest des Hauses noch Wärme speicherte und nicht auskühlte.

Um ein Gefühl für die Heizkosten zu bekommen, setzen wir auf dieser Basis ein fiktives Home-Office-Szenario an. Dabei soll an 120 Tagen im Jahr der Raum morgens um 5 Grad erwärmt werden und etwa 10 Stunden die Temperatur halten. Bei einem Strompreis von 40 Cent pro Kilowattstunde und konservativ gerechneten 3 kWh Energieaufnahme am Tag, wären das für 360 kWh insgesamt 144 Euro Heizkosten.

Mit einem Heizlüfter müsste man wegen des schlechteren Wirkungsgrads 576 Euro hinblättern, um rechnerisch die gleiche Heizleistung herauszubekommen. Bei einer Brennwert-Gasheizung mit angenommenen 100 Prozent Wirkungsgrad wären aufgrund des niedrigeren Gaspreises von etwa 10 ct/kWh ebenfalls 144 Euro fällig. Werte um die 90 Prozent sind in der Praxis auch bei Brennwertthermen realistischer. Hier müsste man schon 1600 kWh einsetzen, um dieselbe Heizleistung zu erhalten, was 160 Euro entsprechen würde. Ältere Gasheizungen haben einen noch schlechteren Wirkungsgrad unter 80 Prozent und entsprechend höhere Kosten (über 175 Euro). Für die Verwendung einer Gasheizung bräuchte der Raum jedoch einen Heizkörper mit Anschluss an die Zentralheizung. Die PortaSplit eignet sich jedoch gerade für Umnutzungen, in denen es so etwas (noch) nicht gibt.

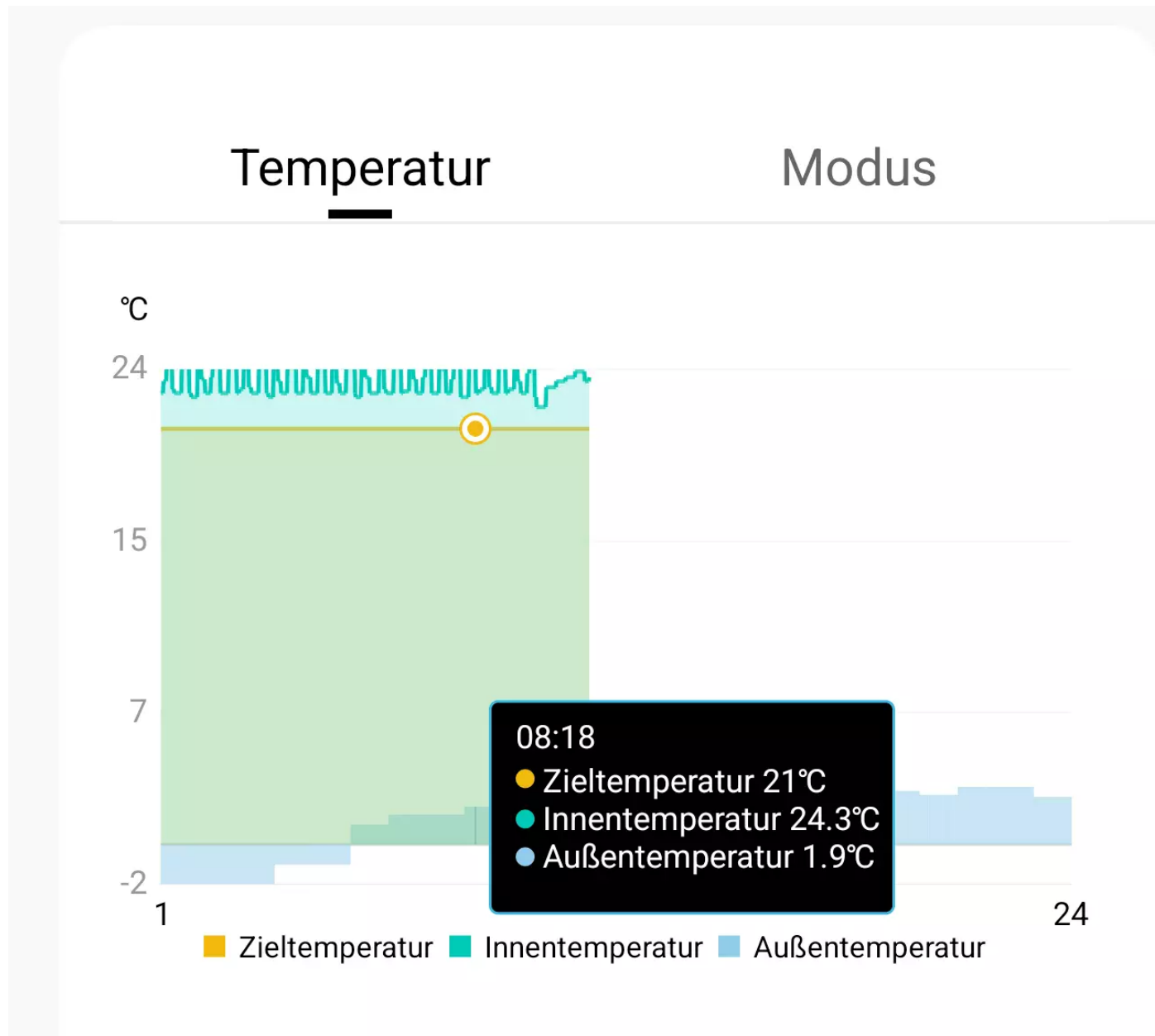
Im Vergleich zum Heizlüfter amortisiert sich die Anschaffung der PortaSplit also recht schnell. Bei der Gasheizung hängt es davon ab, wie sich die Strom- und Gaspreise entwickeln. Beim aktuellen durchschnittlichen Strompreis von 30 Cent pro Kilowattstunde für Neukunden ist bereits ein klarer Kostenvorteil für die effizientere Wärmepumpe gegeben. Zudem steigen die Gaspreise in den nächsten Jahren voraussichtlich eher stärker als der Strompreis, sodass die Vorteile der Anlage tendenziell größer werden.

Viel Leistung, trockene Luft

Um ein Gefühl für die Möglichkeiten der Heizleistung zu bekommen, haben wir die Anlage auch ohne die vorgesehene Fensterdämmung getestet. Letzteres empfiehlt sich ausdrücklich nicht, insbesondere bei Wintertemperaturen. Es frisst jeden möglichen Energiesparvorteil durch die Wärmepumpe auf. Trotz ungedämmter Fensterspalte und Temperaturen um den Gefrierpunkt schaffte es die Anlage, den Raum problemlos auf 23 Grad zu heizen und diesen Wert auch zu halten. Bis zu 1200 Watt nutzte sie auch hier dafür. Höhere Verbrauchswerte beobachteten wir nicht, die maximale Heizleistung dürfte unter Berücksichtigung des COP-Werts dabei erreicht sein.

Etwas irritierend war, dass die Heizung meist über den gewählten Zielwert heizte, wenn es ihr von der Leistung her möglich war. Bei eingestellten 21 Grad stieg die Temperatur im Raum auf knapp unter 23 Grad. Das ist wahrscheinlich Absicht, viele Wärmepumpen-Steuerungen

betreiben das so in unterschiedlichem Maße. Mangels Wärmespeicherung kühlte der Raum relativ flott wieder ab. Sobald sich die Raumtemperatur um ein paar Zehntel absenkte, legte die PortaSplit direkt Wärme nach. Daher wechselte die Anlage relativ häufig in den Heizmodus.



Die Anlage heizte über Nacht deutlich über die eingestellten 21 Grad.

Generell muss man sich damit anfreunden können, dass konstant warme Luft durch den Raum gepustet wird, also immer auch Luftbewegung zu spüren ist – gerade, wenn man direkt in der Nähe sitzt. Aufgrund der warmen Luft fröstelt es einen zwar üblicherweise nicht, wir maßen zwischen 28 und 48 Grad direkt an der Lüfteröffnung. Aber das Gefühl, dass es zieht, kommt gelegentlich auf.

Zudem wird die Luft durch den Heizlüfter sehr trocken. Die Undichtigkeiten lassen kalte Winterluft hinein, die wenig Wasser tragen kann. Das Gerät erwärmt diese Luft stark, damit fällt die relative Feuchte und wir erhalten die klassische "trockene Heizungsluft". Immerhin wirkt das Gerät so potenziellen Kondens-Schimmel-Stellen an den Undichtigkeiten entgegen.

Geräuscentwicklung

Laut dem Produktdatenblatt ist die PortaSplit im Heiz- und Kühlbetrieb mit maximal 59 Dezibel gleich laut. Tatsächlich waren die Erfahrungen auch im Testbetrieb ähnlich. Auf höchster Lüfterstufe störte das Geräusch, und ohne Noise-Cancelling-Kopfhörer war an dauerhaftes Arbeiten nicht zu denken. Wobei die maximale Lautstärke nicht in der Einstellung "Hoch" erreicht wurde, sondern unter "Auto" – nur hier lief der Ventilator im Innengerät mit maximaler Geschwindigkeit. Wenn die gewünschte Raumtemperatur erreicht war, drehte sich der Ventilator zwar etwas langsamer, der manuell aktivierte "Silence-Modus" war aber grundsätzlich leiser.



Die Außeneinheit gibt sich etwas brummig, mit angegebenen 61 Dezibel ist sie tagsüber aber kaum auffällig. Nachts stört sie bei Volllast aber womöglich den direkten Nachbarn. Einen leiseren Modus will Midea noch nachliefern.

(Bild: heise online / asp)

Wesentlich angenehmer wurde die Lautstärke auf den niedrigen Stufen. Im Silence-Modus war das Gerät immer noch klar hörbar, aber leise genug, um beispielsweise am anderen Ende des Raumes schlafen zu können. Das leicht brummige Geräusch blieb dabei in einer angenehmen Tonlage, für empfindliche Naturen dürfte es aber nicht "silent" genug sein. Ganz abschalten lässt sich der Lüfter übrigens nicht, denn die Luftzufuhr wird benötigt, um die Raumtemperatur korrekt im Gerät zu erfassen.

Die Lüftergeschwindigkeit beeinflusst zudem die Heizleistung. Nur in höheren Stufen nutzt das Gerät seine volle Leistung, im Silence-Modus blieb das Gerät grundsätzlich bei knapp unter 400 Watt. Wenn (etwa unter "Auto") mehr Heizleistung erzeugt wird, muss der Lüfter des Innengeräts höher drehen, um diese Wärme betriebssicher abzuführen.

Beim Einschalten der Heizung gab der Kompressor anfangs vereinzelt ein längeres Pfeifen von sich, im weiteren Betrieb war der im Kühlbetrieb noch aufgetretene, pfeifende Unterton nicht zu vernehmen. Bei schnell drehendem Lüfter waren mehr Nebengeräusche hörbar, sie stachen aber nicht übermäßig heraus.

Vorteile gegenüber Heizlüftern hat die PortaSplit im Hinblick auf Lautstärke kaum, zumindest wenn man da zu höherwertigen Modellen greift. Selbst der Bitcoin-Miner-Heizlüfter machte subjektiv nicht mehr Lärm in den verschiedenen Geschwindigkeitsstufen und blieb auf kleinster Leistungsstufe sogar leiser.

Die Außeneinheit verhielt sich hingegen weitgehend unauffällig. Wurde viel Leistung benötigt, brummte diese wie gehabt vernehmlich. Das Geräusch war im Nachbarbüro durch geschlossene Fenster noch leicht wahrnehmbar, wenn die Umgebung ruhig war. Im Teillastbetrieb hingegen blieb die Lautstärke niedrig genug, um nicht zu stören. Im beheizten Raum selbst war das Außengeräusch hingegen nahezu irrelevant, die Inneneinheit übertönte es üblicherweise.

Fazit

Keine Frage, mit der Midea PortaSplit lässt sich heizen – und das ziemlich effizient. Selbst im Winter brachte sie unser Büro auf angenehme Temperaturen und das bei moderaten Energiekosten. Wer die Anlage ohnehin zum Kühlen im Sommer gekauft hat, findet hier eine sinnvolle Anwendung für die anderen Jahreszeiten. Das Ganzjahresdichtungsset macht die Installation zwar nicht gänzlich narrensicher, ist aber für die meisten nicht handwerklich begabten Nutzer eine klare Erleichterung im Vergleich zum Selbstbau einer ähnlichen Abdichtung – selbst für die aufgerufenen 80 Euro.

Midea PortaSplit	
Hersteller	Midea
Abmessungen	Inneneinheit: 52 cm × 34 cm × 65 cm Außeneinheit: 50 cm × 26 cm × 44 cm Schlauch: 6 cm × 3 cm × 200 cm
Gesamtgewicht	45,5 kg (Außeneinheit: 9,9 kg)
Konnektivität	Bluetooth LE, Wi-Fi (2,4 GHz, WPA2 + WPA3)
Kältemittel	R32
Kühl- / Heizleistung (laut Hersteller)	12000 BTU/h (3,5 kW) / 12000 BTU/h (3,5 kW)
Standby / max. Leistungsaufnahme gemessen Kühlen / Heizen / laut Typenschild	2 W / 900 W / 1150 W / 2300 W

Allerdings behebt auch diese ein paar generelle Nachteile des Systems nicht, die im Winter stärker hervorstechen als im Sommer. Die Dichtung macht das zwangsweise offene Fenster zwar erträglich, aber optisch schön ist das nicht. Wer nicht jedes Mal sehr genau auf die Abdichtung achtet und idealerweise mit zusätzlichen Materialien nachhilft, verliert Wärme und bekommt teils zugige Fenster. Zudem ist man weniger flexibel als mit einem Heizlüfter, der zudem in der Anschaffung deutlich billiger ist und sich leichter wieder verstauen lässt. Für das Gartenhäuschen, den Dachboden oder das Heimbüro über der Garage ist vieles davon verschmerzbar und die PortaSplit eine gute Lösung. Fürs Wohn- und Schlafzimmer gilt das eher nicht, wenn eine Heizung vorhanden ist.

Als reines Heizgerät lohnt die PortaSplit daher tendenziell kaum, trotz ähnlicher Effizienzwerte wie bei fest installierten Split-Klimaanlagen. Für kurzzeitigen Wärmebedarf gibt es einfachere Lösungen. Bei der Zweitnutzung hingegen lassen sich die nötigen Kompromisse verschmerzen.

UPDATE 19.02.2025, 14:53 Uhr

Die Angaben zur Effizienz wurden erweitert, ebenso die Rechnung zu den Kosten. Der Hersteller wies uns auf eine fehlerhafte Formulierung zur Enteisung im Handbuch hin, die Korrektur haben wir berücksichtigt.

(asp [20])

URL dieses Artikels:

<https://www.heise.de/-10273836>

Links in diesem Artikel:

- [1] <https://www.heise.de/tests/Die-Klimaanlage-fuer-unterwegs-Kuehlende-Kleidung-im-Test-10521731.html>
- [2] <https://www.heise.de/tests/Die-Klimaanlage-fuers-Bett-im-Test-Kuehler-schlafen-in-heissen-Naechten-11229882.html>
- [3] <https://www.heise.de/ratgeber/Klimaanlagen-Tuning-Mehr-Kuehlleistung-dank-Fensterdurchfuehrung-und-Isolierung-11191516.html>
- [4] <https://www.heise.de/tests/Billige-Klimaanlage-aus-dem-Baumarkt-im-Test-Abkuehlung-fuer-unter-200-Euro-11293234.html>
- [5] <https://www.heise.de/ratgeber/Luftbefeuchter-im-Test-Angenehmes-Wohnklima-auf-Knopfdruck-11108197.html>
- [6] <https://www.heise.de/ratgeber/Wohnklima-im-Herbst-Schimmelbildung-verstehen-und-gezielt-bekaempfen-10725946.html>
- [7] <https://www.heise.de/tests/Luftreiniger-mit-Personenverfolgung-mittels-Radar-s-im-Test-10497573.html>
- [8] <https://www.heise.de/tests/Kuehle-Luft-gegen-die-Sommerhitze-Smart-Ventilatoren-im-Vergleich-10483163.html>
- [9] <https://www.heise.de/ratgeber/Effizienter-kuehlen-Mobile-Klimaanlage-auf-Zwei-schlauchbetrieb-umruesten-10329248.html>

- [10] <https://www.heise.de/tests/Klimaanlagen-fuer-den-Hals-im-Test-Kuehler-Kopf-a-n-heissen-Tagen-10376880.html>
- [11] <https://www.heise.de/ratgeber/Gegen-Feuchtigkeit-und-Schimmel-Elektrische-Luftentfeuchter-im-Test-10019764.html>
- [12] <https://www.heise.de/ratgeber/Effiziente-Heizungssteuerung-mit-Homematic-IP-und-Raspi-10198566.html>
- [13] <https://www.heise.de/ratgeber/Wie-Klimageraete-funktionieren-und-was-man-ueber-die-Installation-wissen-sollte-9782208.html>
- [14] <https://www.heise.de/tests/Was-mobile-Klimaanlagen-leisten-Drei-Kuehl-Geraete-im-Praxistest-9749900.html>
- [15] <https://www.heise.de/ratgeber/Heizen-mit-Split-Klimaanlagen-statt-Gas-und-Oel-eine-Detailbetrachtung-7257086.html>
- [16] <https://www.heise.de/tests/Mobile-Split-Klimaanlage-im-Praxistest-Midea-PortaSplit-sorgt-fuer-kuehle-Sommer-9804255.html>
- [17] <https://www.heise.de/tests/Was-mobile-Klimaanlagen-leisten-Drei-Kuehl-Geraete-im-Praxistest-9749900.html>
- [18] <https://www.midea.com/de/klimatisieren-heizen/portasplit/allwetter-abdichtung>
- [19] <https://www.heise.de/Datenschutzerklaerung-der-Heise-Medien-GmbH-Co-KG-4860.html>
- [20] <mailto:asp@heise.de>

Copyright © 2025 Heise Medien